

wahren wollte, wie es sich für einen *rex Romanorum* gezieme, würden die Pfaffen in Avignon auch ihn exkommunizieren¹⁴¹. Karl IV. muss das ebenso bewusst gewesen sein, wie er sicherlich die weit verbreiteten Ressentiments gegen die 'deutsche Herrschaft' in Italien kannte. Die Germania trachtet nach nichts anderem, so fasst es Petrarca bitter, als räuberische Söldner (*stipendiarios*) zum Verderben des Gemeinwesens zu bewaffnen und aus ihren Wolken einen ständigen Eisenregen auf unser Land niedergehen zu lassen¹⁴². Zwischen beiden 'Extremen', der faktischen Wiederaufrichtung der Kaisergewalt in Italien, wie sie Petrarca als utopische Idee trotzdem nicht müde wurde zu propagieren¹⁴³, und der in Italien und Frankreich offenbar weitverbreiteten Auffassung, dass ein weiterer römisch-deutscher Kaiser nur weiteren Schaden bringe – eine Auffassung, der wohl auch Albornoz angehangen hatte –, sah Karl IV. offenbar nur noch für eine sich beschränkende Kaiserherrschaft eine Chance¹⁴⁴. Vierzig Jahre erbitterter Kämpfe der Kurie mit Heinrich VII. und Ludwig dem Bayern hatten vor allem die Unvereinbarkeit der universal formulierten Ansprüche erwiesen. Diese Auseinandersetzung, die nur noch die Fronten verhärtete und für politische Lösungen kaum noch Spielraum ließ, wird gleichsam hintangestellt oder vielleicht besser ausgesetzt. In der verfahrenen Lage strebte Karl IV. stattdessen eine konkrete Entzerrung der Rechte und Zuständigkeiten und ihre geographische Verortung im Raum an, auch wenn es für den Kirchenstaat mit der endgültigen Aufgabe traditioneller Kaiserrechte – mit den Worten Dantes, mit einer 'Spaltung' des Im-

141) Wilhelm von Occam, *De coronatione Caroli IV.* (1347-1348). Unbekannte kirchenpolitische Streitschriften (wie Anm. 22) S. 358; siehe auch oben S. 531.

142) WIDMER, Aufrufe (wie Anm. 4) S. 464 (*De vita solitaria* 2,4,3): *Germania nil aliud studet, quam stipendarios latrones in Reipublice exitium armare et e suis nubibus in nostras terras iugem ferreum imbrem pluit.*

143) Interessanterweise bedankt sich Karl IV. bei Petrarca (Ende 1361/ Anfang 1362), dass er den Gedanken der Kaiserwürde mit so viel persönlichem Einsatz aufrechterhalte, obwohl Karl in Bezug auf die faktische Umsetzung entschieden anderer Meinung war. Die Aufwertung der Kaiseridee in Italien war also offenbar bitter nötig: *Talem tibi gratiam in via salutis gradienti largiatur Omnipotens, quali fide persecutus es hactenus et cottidie continue virtutis officio diligenter prosequeris potenciam Augustalem.* WIDMER, Aufrufe (wie Anm. 4) S. 532.

144) Die Beschränkung als politisches Prinzip hat Karl IV. in seinem von ihm selbst neu zusammengestellten Wenzelssoffizium propagiert; vgl. Eva SCHLOTHEUBER, Der weise König. Herrschaftskonzeption und Vermittlungsstrategien Kaiser Karls IV. († 1378), *Hémecht. Zf. für Luxemburger Geschichte* 63/3 (2011) S. 265-279, hier S. 275.